

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische wöchentliche Anzeigen. 1749-1826 1760

23.6.1760 (No. 26)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-914906](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-914906)

Oldenburgische wöchentliche Anzeigen.

Montags, den 23. Juny 1760.

I. Gerichtl. Proclam. und Publicat.

1. **E**s ist weyl. Johann Wilhelm Bodekers Wittwe zur Braake gesonnen, ihre vormalige Kosen halbe Bau, zum Hammelwarder Mohr, den 26. Julii a. c. Nachmittags um 1 Uhr, in deren Wohnhause, überhaupt oder stückweise öffentlich an die meistbietende verkauffen, oder, falls nicht hinlänglich darauf geboten werden sollte, selbe, wie auch ihre sogenannte Ohmsteden Bau, zur Braake, auf einige Jahre stückweise oder überhaupt verheuren zu lassen. Die Angabe wegen der vormalige Kossische halbe Bau, ist den 22. July a. c. bey dem hiesigen Landgericht.
2. **E**s entsethet über Johann Christoph Thormöhlen, zu klein Tossens, Eckwarder Vogtey, sämtliche Güther, Schulden halber, bey dem Develgönnischen Landgericht, ein Conkurs. 1) Angabe den 21. Julii. 2) Deduc. den 4. Sept. 3) Priorität-Urtheil den 18. Sept. 4) Vergantung oder Löse den 30. Sept. a. c.
3. **E**s hat Ulrich Meyer, sein zu Delmenhorst belegenes bürgerliches Haus, an den Schneider Amtsmeister Reinberg verkaufft. Den 29. July a. c. ist die Angabe bey dem Stadtgerichte zu Delmenhorst.
4. **E**s hat Eilert Kieckeler, seine vormals Johann Damcken, am Rasteder Brinck belegene Kötterey, an Johann Mittwollen verkaufft. Die Angabe ist den 21. July a. c. bey dem Neuenburgischen Landgericht.
5. **E**s hat der Herr Major Kellers, seine zu Coldewärffe, Bleyer Voigtey, belegene Hofstelle, mit 81 Zücker 102 Ruten 128 Fuß Landes, nebst

dazu gehörigen pertinentien, an Hencke Viecksen gegen dessen 5 Zück, in der Abbehauser Wisch belegen, vertauschet und respective verkauffet. Den 1. Sept. a. c. ist die Angabe bey dem Debelgönnischen Landgericht.

II. Bremer Geld-Cours.

Gute $\frac{2}{7}$ St. gegen Gold 20 procent. Louisbl. und alte 6 gr. St. gegen dito 4 proc. Neue $\frac{1}{2}$ Stücke sind schlechter als alte Louisd'or 54 bis 60 proc. Klein Geld 34 procent.

III. Bremer Getreide-Preise.

Weizen Ostseescher	120	130	Gersten Ostfries. Winter	54	56
Wurster	100	110	Haber weißer	35	36
Ostfries.	90	95	schwarz. u. bunter	28	30
Rocken Sandrock.	72	74	Bohnen Wurster	58	60
Ostfries.	67	68	Ostfriesische	50	52

IV. Privatsachen.

1. Wann der mit Rap-Saat besäete Hamm auf dem Vorwerck Wittbeckersburg Num. 25 von 6 Zücken den 27sten Jun. als Freytag nach dem 2ten Sonntag nach Trinitatis meistbietend verheuert: auch das dar auf vorhandene Rap-Saat auf dem Halm meistbietend verkauffet werden soll; so können diejenige, welche das Land heuern oder das Saat kauffen wollen, am bemeldten Tage, Nachmittags um 3 Uhr, sich zur Bracke in der Frau Wittwe Bödekers Hause einfinden, die Conditiones vernehmen und nach Gefallen accordiren.
2. Weyl. Conrad Peters Kinder Vormünder, sind gesonnen, ihrer Pupillen Hoffstellen, bestehend, in einer Hoffstelle mit 120 Zücken, worunter ppter 25 Zücken Pflugland, sodann in einer anderwärtigen Hoffstelle mit 97 Zücken worunter ppt. 20 Zück Pflugland befindlich; imgleichen ein Köterhaus, alle zusammen zu Schweewarden, in Bleyer Boigeten belegen, am 1ten July h. a. in Friederich von Essen Wirthshause zu Lettens, auf ein oder mehrere Jahre von Maytag 1761 angehend, zu verheuren.
3. Hinrich von Kneeten Ehefrau zur Zahde in Bohlenhagen ist gewillet, das von ihrer sel. Mutter Mette Hullmanns im Grossenmeer zu Barghorn geerbte Bohnhaus zum Abbrechen zu verkauffen; dabey dienet zur Nach-

richt, daß dasselbe 7 Fack lang ist. Die Liebhaber dazu können sich in Böhlenhagen bey ihr melden.

4. Wer eine gute leichte Chaise zu verkauffen hat, wolle sich mit dem ersten bey dem Büchschmidt Herrn Hohorst hieselbst in der Gaststrasse melden.

5. Es lassen die Vormünder von weyl. Neßmans Erben H. Klappmeyer und J. G. Löwe bekannt machen, daß 700 Rthl. in Couranter und Kleinen Münze bey ihnen zinsbar zu belegen stehen; die Liebhaber belieben sich deswegen zu melden und produciren hinlängliche Sicherheit, so kan selbiges sogleich in Empfang genommen werden.

6. Johann Paphusen ist ein zweyjähriges rothbraunes Mutterpferd, welches an dem rechten Hinterbein die Galle hat, und dessen Schwanz oder Steert ein wenig gestutzt ist, nach dem Pferdemarkt weggekommen. Wer ihm davon Nachricht geben kan, hat ein gutes Trinkgeld zu erwarten.

7. Weyl. Albert Groten Kinder Vormünder haben 200 Rthl. Capital zinsbar zu belegen; wer solche anleihen will und dafür gehörige Sicherheit documentiret, kan solche sogleich bey dem Vormund Peter Taden, zu Waddens, in Empfang nehmen.

8. Herr Geyer in der Mühlenstrasse hat 300 Rthl. alt Gold oder in Courant zu 4 proc. gegen Anweisung hinlänglicher Sicherheit zu belegen. Wer dies Capital verlangt, kan es sogleich in Empfang nehmen.

9. Es hat sich ein Halsband eines grossen Englischen Hundes mit den Anfangsbuchstaben F. R. G. Z. L. verloren. Wer solchen gefunden oder davon Nachricht geben kan, beliebe sich bey dem Verfasser dieser Anzeigen zu melden.

* * * * *

Kurzer Auszug des 76. Stückes des Arztes.

Die Kirsche ist ein Obst, das durch seine labende süsse Säure unsern Durst stillt, die Wallung des Bluts in heissen Tagen dämpfet und unsere Säfte vor der Fäulniß bewahret, zu welcher sie in den heissen Jahreszeiten nur allzugeneigt sind. Man muß sie aber nicht in Uebermasse geniessen, weil sie nichts in sich enthalten, was den Magen stärken könnte, ausser den Kernen, welche wir gemeiniglich nicht mit geniessen. Der Kirschwein, die Kirschensuppen, die mit Gewürz zubereitet, und dann kalt genossen werden, oder auch die auf andere Weise damit zubereiteten flüssigen Speisen und Getränke ersetzen

entweder durch den Geist des Weines oder durch die Gewürze das, was dem
Kirschenfaste an Magenstärkender Eigenschaft mangelt, und sie sind mit Recht
das Vergnügen und die Labung der verschmachtenden Lungen und trockenen
Zungen. Von den Erdbeeren kann man sich fast gleiches versprechen, wenn
man darinn Maasse hält. Von Johannis Beeren hat man dreyerley Arten,
rothe, weisse und schwarze. Was die beyden ersten Arten betrifft, so macht
sie so wohl die Säure ihres Sastes als die zusammenziehende Kraft ihrer Kbr-
ner geschickt, die Säfte unsers Körpers zu verdichten, wodurch sie der Son-
nenhitze, die sie zusehr auflöset, entgegen würcket, und die Speicheldrüsen zum
Zusammenziehen zu reizen. Daher thun sie eben die Dienste, als die Kirschen.
Man speiset sie mit Zucker, um die allzugrosse Schärfe ihrer Säure zu mäßigen.
Die schwarzen Johannisbeeren (Sackelbeeren) sollen wider den Stein und an-
dere Krankheiten der Urinwege dienlich seyn. Die Stachelbeeren haben eine
angenehme zusammenziehende Säure. Allein ihr Saft hat zugleich etwas schleis-
migtes, wodurch die Schärfe ihrer Säure gemäßiget wird. Sie sind in der
That nützlich, wenn der Mund und Hals von der trockenen Hitze angegriffen
ist. Es ist aber weder für den Geschmack noch für die Gesundheit dienlich, wenn
man diese Früchte, wenn sie unreif sind, kocht und mit Zucker erträglich macht.
Diese grobe Säure verursacht oft Godbrennen und heftiges Bauchgrimmen.
Die Kraft des Laotukesallats bestehet darinn, daß er kühlet, und in so fern
kann er einen erhitzten Magen abkühlen, einen ruhigen Schlaf in heißen Som-
mernächten veranlassen, die Wallung des Blutes dämpfen, die Hitze und Tro-
ckenheit des Mundes lindern und den Durst stillen. Da er mit Del und Eßig
gespeiset wird, so erhält er dadurch noch eine andere Tugend, nemlich den Urin
gelinde zu treiben. Vor hitzige Naturen schickt er sich am besten. Doch kann
ein jeder gesunder Mensch mit grossen Nutzen zum Braten dergleichen Sallat es-
sen: denn die Säure ist das Gegengift der Fäulniß, und die kühlende Wirkung
des Sallats verhütet, daß sie die Hitze der Jahreszeit nicht zur Reife bringt.
Alles dieses gilt auch von Endivien, Portulack, Kresse, Sauerampfer &c. In-
sonderheit aber ist der Gurkensaft geschickt, eine übermäßige Hitze zu dämpfen
und den Körper abzukühlen und man hat sich desselben zur Dämpfung der anhal-
tenden Hitze bey schleichenden und auszehrenden Fiebern mit gutem Fortgange
bedienet. Es thun demnach diejenigen sehr unrecht, die den Saft ausdrücken,
und nur die zähen festen Theile geniessen, die ganz unverdaulich sind. Wenn der
Saft nicht schmackhaft genug scheint, kann diesen Fehler durch Salz, Pfeffer
und Weinessig ersetzen, welche ihm ohnedem unentbehrlich sind.